



www.dielinke-berlin-mitte.de

Die Linke

Bezirksverband  
Mitte

# mittendrin

Ausgabe 03 | 2025 • Information des Bezirksvorstandes und der BVV-Fraktion • DIE LINKE Berlin-Mitte | Tiergarten | Wedding



## MITTE SIEHT ROT: DIE LINKE STÄRKSTE PARTEI IM BEZIRK

**Mit 27,1 Prozent ist Die Linke stärkste Zweitstimmkraft in Berlin Mitte — ein unglaublich großartiges Ergebnis! Unsere Kandidatin Stella Merendino hat 24 Prozent der Erststimmen erhalten. Diese Erfolge haben wir den mehreren hundert Wahlkämpfer\*innen und unserer tollen Parteibasis zu verdanken.**

Hätte man uns vor zwei Monaten gefragt, so wären wir froh gewesen, wenn wir in Berlin Mitte bei 15 bis 20 Prozent eingefahren wären. Dass wir nun auf die 30 Prozent zugehen, das hätten wir uns nicht zu träumen gewagt! Wir bedanken uns bei den über 350 aktiven Wahlkämpfer\*innen und unseren großartigen Genoss\*innen, die unserer Partei seit Jahren und

Jahrzehnten treu zur Seite stehen. Wir freuen uns wahnsinnig über die mehr als 1.000 Neueintritte in unseren Bezirksverband seit dem 1. Januar 2025. Und wir bedanken uns herzlich bei all jenen, die ihre Kreuze bei der Linken gesetzt haben — für eine starke sozialistische Partei, die sich gegen Rassismus, Sozialabbau und Krieg einsetzt.

Für das Direktmandat hat es mit 24 Prozent der Erststimmen leider nicht gereicht — aber die Kandidatin Stella Merendino zieht über unsere Berliner Landesliste in den Bundestag ein. Herzlichen Glückwunsch!

Nach Jahren der Häme über unsere Standhaftigkeit in Sachen Antifaschismus und Kampf gegen rechts

ist es eine besondere Ehre, dass es genau diese Standhaftigkeit im Kampf gegen Rassismus und die AfD war, die uns den erneuten Einzug in den Bundestag ermöglicht hat. Und: Bei

➤ Fortsetzung auf Seite 2

++ weitersagen +++ weitersagen ++

### Basistreffen in Mitte

Auswertung der Bundestagswahl 2025 – Ergebnisse und Perspektiven

Mit Sören Pellmann, Fraktionsvorsitzender im Bundestag, direkt gewählt im Wahlkreis Leipzig Süd  
Montag, 24.03.2025, 19 Uhr, Rosa-Luxemburg-Saal im Karl-Liebknecht-Haus (Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin, U-Bahnhof Rosa-Luxemburg-Platz)

### STADTENTWICKLUNG

Ausgehöhntes Mietrecht endlich erneuern

Seite 3 ▶

### AUS DEM ABGEORDNETENHAUS

Frauenhäuser politisch vernachlässigt

Seite 7 ▶

### HEIZKOSTENAKTION

Die Linke als Kümmererpartei in der Karl-Marx-Allee

Seite 8 ▶

➤ Fortsetzung von Seite 1

den Ergebnissen von AfD und CDU ist klar, dass der Kampf gegen rechts, der Kampf gegen den Faschismus, jetzt erst richtig losgeht. Die Linke ist ganz vorne dabei, wenn es darum geht, die Demokratie, die Menschenrechte, die Würde jedes und jeder einzelnen zu verteidigen. Die bürgerlichen Partei-

en haben der AfD den Weg geebnet, indem sie nichts gegen teure Mieten, hohe Lebensmittelpreise, niedrige Renten, explodierende Rüstungsausgaben und schwache Daseinsvorsorge getan haben. Wir, Die Linken, machen das anders. Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht die Profite.

Als stärkste Kraft in Berlin gehen wir nun auch gestärkt in die Abgeordnetenhauswahlen 2026. Der Mietenwahnsinn

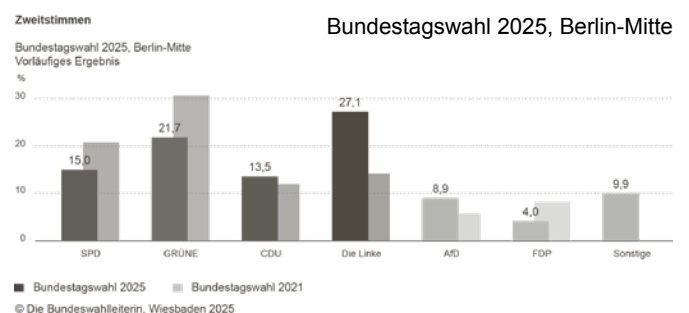
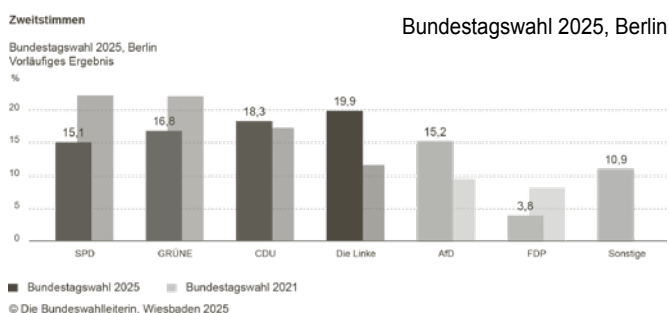
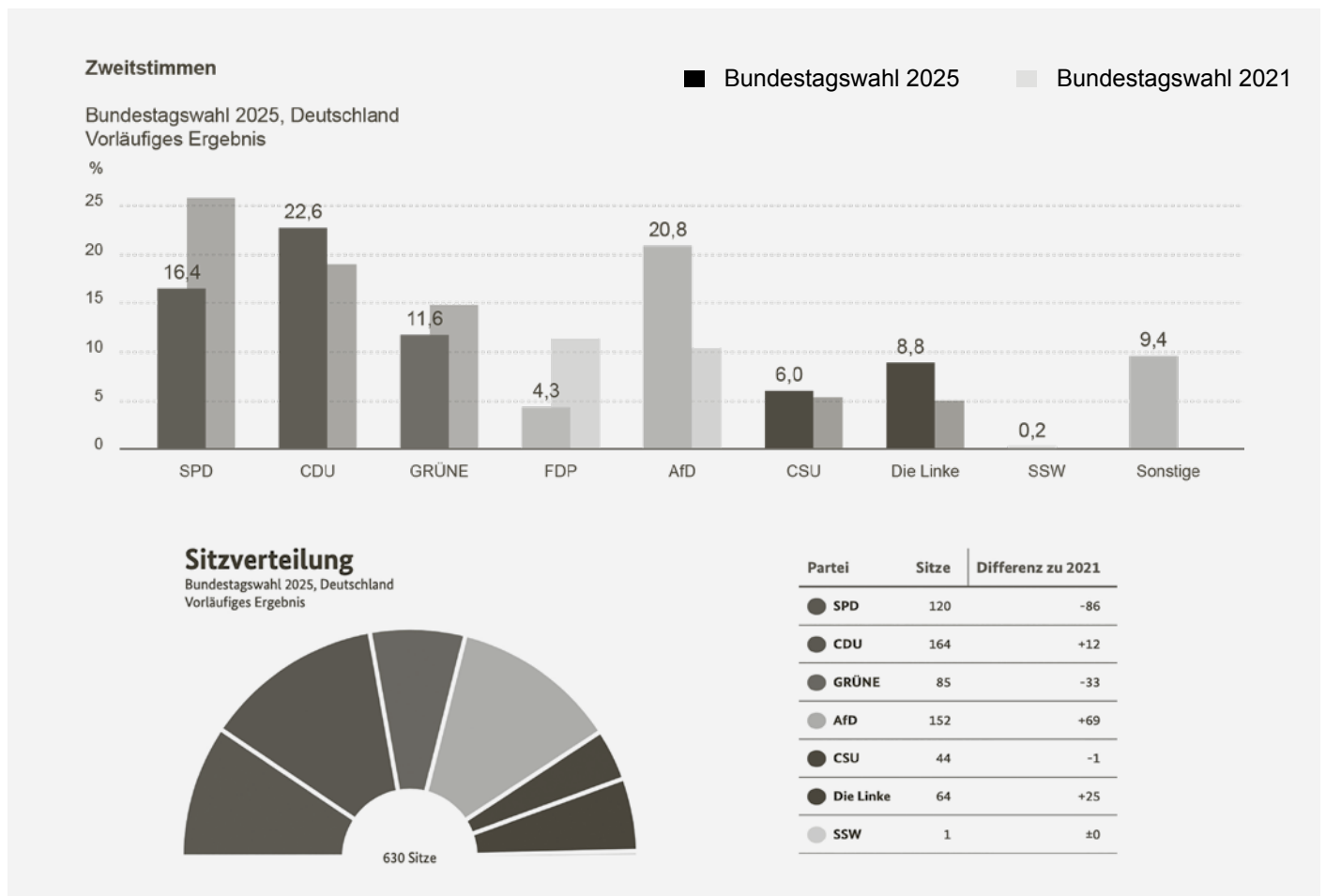
ist nach wie vor das größte Problem der Stadt. Unser Anspruch ist, 2026 erneut stärkste Partei zu sein. Dann werden wir endlich die Vergesellschaftung der großen Wohnungskonzerne zur Chef\*innensache machen! Wer dabei sein will, ist herzlich willkommen: [die-linke.de/mitmachen](https://die-linke.de/mitmachen)

**Martha Kleedorfer  
und Martin Neise**

## Herzlichen Dank an alle Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer!

**Ihr wart großartig! Ohne euch wären diese Ergebnisse nicht möglich gewesen.**

**Vielen Dank auch an alle Wählerinnen und Wähler der Linken für das entgegengebrachte Vertrauen!**



## BEI ANDEREN GELESEN

„Wenn diese Bundestagswahl und dieser Bundestagswahlkampf eine Sensation haben, dann diese: die Rückkehr der Linken“, so **nd.Der Tag**. Und weiter: „Als Jan van Aken auf dem Parteitag im letzten Herbst sagte, sieben Prozent seien locker drin, erntete er Verwunderung und Belustigung. Damals stand Die Linke wie festgenagelt bei drei Prozent.“ (...) Was Die Linke in diesem Wahlkampf geleistet hat, ist zweifellos eine Erfolgsgeschichte, und dennoch kann es nur ein Anfang sein. Denn nun steht sie vor mehreren Aufgaben. Sie muss mit ihrer weitgehend neu zusammengesetzten Fraktion eine schlagkräftige parlamentarische Opposition formieren – und nur als Opposition ist Die Linke angesichts der Positionen von Union, SPD und Grünen im nächsten Bundestag vorstellbar. Sie muss einen Weg finden, die Zehntausenden neuen Mitglieder zu integrieren und die vielen Eintritte in politische Kraft umzusetzen.“ In der **Berliner Zeitung** heißt es: „Die Linke hat mit einer klaren Bejahung der Migration ein Alleinstellungsmerkmal gefunden. Neben der Forderung nach einem weiteren Ausbau des Sozialstaats hat sich Die Linke als die soziale Partei etabliert, der auch das BSW nicht das Wasser reichen kann. Die Linke hat erklärt, dass sie gar nicht regieren möchte, sondern als Warnerin und Total-Opposition ihre Stimme im Bundestag einsetzen will. Insofern zeigt sich heute: Die Linke hat ihren Platz wiedergefunden“. Ähnlich kommentiert das **rbb-Inforadio** den Erfolg der Linken: „Als einzige stellte sie sich gegen eine verschärfte Migrationspolitik, begeisterte mit neuem Personal gerade auch junge Leute und setzte im engagierten Haustürwahlkampf in Berlin konsequent auf das Thema Mieten und Wohnen. Ein unerwartetes, hart erarbeitetes Comeback.“ Die **taz** sah bereits vor der Wahl mit Heidi Reichinnek einen „neuen Stern am Abgeordneten-himmel“ und schrieb: „Eine Alternative zu den Schluffis, den Behäbigen, den Trantütigen und Trutschigen, den an Beamtitis und Ideenlosigkeit leidenden und in gestanztem Politikerphrasendeutsch um den heißen Brei herumredenden ... Volksvertreter\*innen und rechten Populist\*innen. Es gibt eine neue Queen im Bundestag: Heidi.“

## Die Linke: Das ausgehöhlte Mietrecht endlich erneuern!

**Das völlig ausgehöhlte deutsche Mietrecht muss dringend erneuert werden. Das bezieht sich nicht nur auf den MIETWUCHER-Paragrafen des Wirtschaftsstrafgesetzes. Auch die MIETPREISBREMSE, die Mieten bei Neuvergabe begrenzen soll, oder die FÖRDERUNG DES SOZIALEN WOHNUNGSBAUS sind durch CDU/CSU- Einfluss bis zur Sinnlosigkeit verwässert worden und äußerst erneuerungsbedürftig.**

Zum MIETWUCHERPARAGRAFEN: Entscheide des Bundesgerichtshofes der 2000er Jahre haben bis dahin geltende Auslegungen z.B. zum Mietwucher praktisch ausgehebelt, und zwar durch den Zusatz, dass ein Beleg für das Ausnutzen einer individuellen Situation des Mieters herbeigebracht werden müsse. Allerdings hat die Stadtverwaltung Frankfurt/M., die wegen der zweit teuersten Mieten Deutschlands eine „Stabsstelle Mieterschutz“ hat, bewiesen, dass die Verfolgung von Mietwucher auch jetzt noch sehr wohl möglich ist: Erfolgreich werden hier ca. 250 Fälle jährlich zugunsten der Mieter\*innen abgewickelt, weitere enden in einem Vergleich: Die Stadtverwaltungen müssen also aktiv werden. Dafür setzt sich in Berlin zum Beispiel die BMG (Berliner MieterGemeinschaft, siehe Abbildung) ein.

Die MIETPREISBREMSE sollte erreichen, dass bei Neuvergabe der Preis nicht mehr als 10 % über der ortsüblichen Miete liegen darf. Inserierte Angebotsmieten stiegen allerdings in den vergangenen Jahren trotz der Mietpreisbremse in den 14 größten deutschen Städten sehr stark an! Dabei schoss Berlin wegen der Passivität der Senatsverwaltung und wegen der geradezu kriminellen Aktivität von Immobilienhändlern (z.B. Immobilienmogule wie René Benko) wieder mal den Vogel ab: Im Schnitt verdoppelten sich in Berlin die Mieten von 8 Euro pro Quadratmeter 2014 auf 16,35 Euro im Jahr 2023! Die jährliche Steigerung der Mietpreise lag dabei zwischen 2,4 % in Dresden und 8,1 % in Berlin. Das geht

aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken-Bundestagsabgeordneten Caren Lay hervor, die der Deutschen Presseagentur vorliegt. Die Angaben beziehen sich dabei auf Erst- und Wiedervermietungs-mieten von im Internet veröffentlichten Inseraten.

Zum unsozialen „SOZIALBAU“:

Statt langfristig für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen, hat der deutsche Staat in der Wohnungspolitik systematisch versagt und jahrzehntelang mit der Immobilienwirtschaft gemeinsame Sache gemacht.



Eine gute Adresse gegen Mietwucher: Möckernstraße 92

Der „Soziale Wohnungsbau“ wurde in Deutschland zu einem hochsubventionierten und lukrativen Wirtschaftsförderprogramm für Wohnungsbau-gesellschaften, private Investoren und Banken gemacht. Obwohl Milliarden-summen öffentlicher Gelder in die Förderprogramme gepumpt werden, ist eine Sozialwohnung in Deutschland – anders als in allen anderen europäischen Ländern – nur *zeitweise* eine Wohnung mit sozialer Bindung. Schon aus diesem Grund stellt sich der Soziale Wohnungsbau in Deutschland als ein zutiefst ineffektives Fördermittel dar.

Das Beispiel der Wiener Wohnungspolitik beweist, dass ein durch öffentliche Haushalte finanzierter und dauerhaft mietpreisgebundener Wohnungsbestand die Städte und Gemeinden vor allem langfristig weitaus weniger belastet. Ähnliches steht im Programm der Linken

**Rainer Scholz**

## Neue offene Sprechstunde im FamilienServiceBüro

Seit Monatsbeginn ist die Tür nun wieder offen – auch ohne Termin! Das FamilienServiceBüro, als Anlaufstelle für Familien im Bezirk Mitte, bietet seit Anfang März nun jeden Dienstag eine offene Sprechstunde an. Terminvereinbarungen sind an diesem Wochentag nicht mehr notwendig und somit ist das Angebot niedrigschwellig erreichbar und bietet einen echten Mehrwert für Bewohner\*innen unseres Bezirks.

Mir ist wichtig, dass wir uns im Bezirk als Dienstleister für die Bürger\*innen verstehen. Das bedeutet, dass wir uns auf die Bedarfe der Menschen einstellen und ihnen den Zugang zu unseren Angeboten so einfach wie möglich machen. Wir bieten nicht nur gute Beratung, sondern stellen diese vor allem unkompliziert, niedrigschwellig und gebündelt zur Verfügung.

Gerade in jungen Familien ist der Alltag nicht immer planbar – das haben wir im Jugendamt verstanden und bieten den Familien in Mitte mit der offenen Sprechstunde noch mehr Flexibilität. Im FamilienServiceBüro, dem FSB – wie wir es in typischer Verwaltungsmanier abkürzen – können ganz viele Anliegen der Bürger\*innen an einem

Ort bearbeitet werden. Ob Unterstützung beim Kindergeld und Kinderzuschlag, beim Unterhaltsvorschuss für Alleinerziehende, beim Elterngeldantrag, beim Kita- oder Hortgutschein oder bei der Vaterschaftsanerkennung bzw. gemeinsamen Sorgeerklärung – alles wird im FSB unter einem Dach möglich. Die freundlichen Mitarbeitenden führen auch sozialpädagogische Erstberatungen zu allen anderen Themen rund um die Familie durch und lotsen Ratsuchende an die richtigen Stellen im Jugendamt, in Familienzentren oder andere Angebote freier Träger.

Das FamilienServiceBüro befindet sich im Rathaus Mitte in der Karl-Marx-Allee 31 und ist Montag und Dienstag von 9.00 - 15.00 Uhr, Mittwoch 9.00 - 11.00 Uhr, Donnerstag 14.00 - 18.00 Uhr und Freitag 9.00 - 12.00 Uhr geöffnet. Die Termine können unkompliziert online gebucht werden – wohlgemerkt für alle Werkzeuge außer dem nun terminlosen Dienstag.



Freudige Kolleg\*innen im FamilienServiceBüro

Im Wahlkampf haben wir als Linke den Slogan verbreitet: „Dort kämpfen, wo das Leben ist“. Ich teile diesen Gedanken ausdrücklich, denn für mich bedeutet er, dass wir uns mehr an der Lebensrealität der Menschen orientieren, als uns in akademischen Diskussionen zu verlieren und auseinanderzudividieren. Die Linke ist dann stark, wenn sie konkrete Angebote für reale Probleme der Menschen hat – das haben der Heizkosten- oder der Mietpreisrechner erfolgreich gezeigt und auch die Beratungen über „Die Linke hilft“ belegen das.

**Christoph Keller,**  
Bezirksstadtrat der Abteilung Jugend,  
Familie und Gesundheit

## Mietwucher und andere Baustellen

In der Februar-Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung ging es um (teils illegale) Baustellen, Mietwucher und Drogenhilfe; Themen, die uns schon länger beschäftigen. Unser Antrag zur Drogenhilfe am Leo, aus der November-BVV, kam aus dem Haupt- und dem Gesundheitsausschuss zurück und wurde mehrheitlich beschlossen. Wir fordern darin, auf die Verlagerung des Konsums Richtung Nauener Platz und Osloer Straße zu reagieren. Es braucht ein zweites Drogenkonsummobil und mehr aufsuchende Hilfe durch den Träger Fixpunkt. Nun ist es am Bezirksamt, diesen Beschluss zu realisieren.

Zuletzt fielen uns immer wieder illegale Baustellen im Zusammenhang mit dem Glasfaserausbau auf, wo unter anderem ungeschultes Personal eingesetzt

und der Arbeitsschutz umgangen wurde. Laut Stadtrat Schriner seien seit September 2024 keine neuen illegalen Baustellen aufgetreten und das Bezirksamt sei um die fachgerechte Verschließung der Baustellen bemüht. Zudem seien die Vorgaben an Subunternehmen verschärft worden. Wir beobachten das weiter, um sicherzustellen, dass keine Gefahren für Anwohner\*innen und Arbeiter\*innen durch und auf illegalen Baustellen entstehen. Eine andere Baustelle, welche die Anwohner\*innen schon lange plagt, soll nun verschwinden: das Gebäude in der Burgsdorfstraße 1. Hier greift jetzt das Bezirksamt mit einer Ersatzvornahme durch und lässt das Gebäude nach jahrzehntelangem Leerstand und Verfall abreißen. Wichtig ist, dass dabei weitere Belastungen der Anwohner\*innen vermieden werden. Neben Leerstand ist

Mietwucher ein großes Thema in Mitte. Immer wieder haben wir nachgefragt, wie das Bezirksamt dagegen vorgeht. Nun fordern wir konkrete Maßnahmen, um Mietpreisüberhöhungen nach dem Wirtschaftsstrafgesetz (WiStG) konsequent zu verfolgen. Da in den Kassen bekanntlich wenig bis kein Geld zur Verfügung steht, soll es sich hierfür beim Senat für eine dauerhafte Finanzierung von Personal einsetzen. Der Antrag wurde in die Fachausschüsse überwiesen und wird dort weiter beraten. Wir bleiben dran, bis gegen ungebremste Mietsteigerungen endlich die vorhandenen rechtlichen Mittel eingesetzt werden.

Es war insgesamt eine produktive Sitzung, viele unserer Anträge wurden beschlossen und einige wichtige Themen diskutiert.

**Rosa Schick**

## KURZNACHRICHTEN

### ► Neue E-Gelenkbus-Generation für Berlin

Das erste Fahrzeug ihrer neuen elektrisch betriebenen Gelenkbus-Generation haben die Berliner Verkehrsbetriebe auf der Linie 300 eingesetzt. Der 18 Meter lange Bus von Solaris ist Teil einer Bestellung über 50 Exemplare, die bis Mitte des Jahres geliefert werden. Im Innenraum finden rund 100 Fahrgäste Platz, bei 41 festen Sitzplätzen. Die neuen E-Busse des Typs Urbino 18 electric bieten mit einem innovativen Türfinde-Signal seheingeschränkten Fahrgästen bei der Anfahrt eine bessere Orientierung.

### ► Zusätzliche Weichen für den Hauptbahnhof

Damit Züge künftig schneller und flexibler an die Bahnsteige gelangen, werden im Hauptbahnhof zusätzliche Weichen und Signale eingebaut. Während der Bauarbeiten werden bis 22. April im Tiefbahnhof nur vier der acht Gleise zur Verfügung stehen. Berlin bleibt aber laut Deutscher Bahn weiterhin gut an den Fernverkehr angebunden. Lediglich an den Wochenenden werden Züge statt im Hauptbahnhof und Südkreuz „voraussichtlich“ an anderen Fernbahnhöfen halten.

### ► Strom direkt aus dem Wohnquartier

Mieter in der Weddinger Kameruner Straße werden jetzt mit Strom direkt aus dem Wohnquartier versorgt. Möglich macht das eine hochmoderne Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher. Der Wohnungsbau-Verein Neukölln eG (WBV), die Berliner Energieagentur (BEA) und weitere Projektpartner haben die Anlage kürzlich in Betrieb genommen. Zum WBV-Neubau gehören 33 Wohnungen mit rund 100 Mietern und eine Kindertagesstätte. Die Anlage hat eine Leistung von 53 Kilowattpeak (kWp) und einen Speicher mit einer Kapazität von etwa 56 Kilowattstunden.

### ► Gesundbrunnen-Center erhält ein Hotel

Das Gesundbrunnen-Center bekommt 162 „Design-Apartments“ aufs Dach. In Holzmodulbauweise soll bis 2027 auf dem bisherigen Parkdeck in der vierten Etage des Centers ein Hotel entstehen. Auf rund 6400 Quadratmetern kommen dazu ein Fitnessraum, ein Waschsalon, ein „Späti“ und eine Dachterrasse. Das Projekt wird gemeinsam von der Firma Stayery als künftiger Hotelbetreiberin und der Centermanager ECE vorangetrieben. Einen langfristigen Mietvertrag haben beide Vertragspartner bereits abgeschlossen.

## Gründer und Leiter des Moabiter Theaters X:

# Ahmed Shah

**„Faszinierend real und brutal ehrlich“ findet Ahmed Shah Berlin. „Ich bin dankbar, mich hier verwirklichen zu können“, betont der Theater- und Literaturwissenschaftler - Gründer, Leiter, Autor, Regisseur und Darsteller des Theaters X in Moabit. Das X steht für junge, kritische, politische Inszenierungen im Anbau des Campus der Reformationskirche in der Wicléfstraße „Wir sehen uns als Community-Bühne für Gegenkultur. Unsere verschiedenen, diversen Ensembles aus über 40 Darstellern und die weiteren circa 15 Mitarbeiter arbeiten nach dem Grundsatz ‚Die Vergangenheit sich aneignen, die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten‘. Wir setzen uns mit der aktuellen Lage in Deutschland und in der Welt, wie z.B. in Nahost auseinander - gegen Krieg, Faschismus, Rassismus, Remigration und vieles mehr.“**

Ahmed Shah wurde 1965 im pakistanischen Lahore geboren, ging als Dreijähriger mit seiner Familie nach London, studierte an der walisischen Swansea University Theaterwissenschaft und englische Literatur, ging 1988 nach Hamburg und kam 2001 nach Berlin. „In einem Kinderladen in der Moabiter Waldstraße und einem Bauwagen betreute ich anfangs Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Ich traf aber auch junge Leute, die mit mir Theater spielen wollten, mit denen ich erste Stücke einstudierte.“ Das Premierenstück hieß „Masken, Mauern, Menschen“ - die Schicksale der Bewohner Berlins und Ramallahs, der Stadt im Westjordanland.

2011 war das Gründungsjahr des Theaters X. „Im Foyer der Reformationskirche haben wir die kleine Bühne, den Saal mit 99 Plätzen, einen Proberaum, die Werkstatt und ein Tonstudio aufgebaut - vieles mit eigenen Händen“, erzählt Ahmed Shah. Träger ist die Initiative „Grenzen - Los! e.V.“.

Die jüngsten finanziellen Kürzungen des Senats treffen auch das Theater X. „Wir können momentan nur mit einem Stück pro Monat auftreten“, kritisiert Ahmed Shah. Nichtsdestotrotz setzen die zumeist jungen Ensemblemitglieder mit vorwiegend



migrantischem Hintergrund unvermindert ihre Message fort. In den letzten Wochen widmete sich die palästinensische Schauspielerin Lamis Ammar mit ihrem einstündigen Monolog „Mein bedrohliches Gedicht“ der Tragödie ihres Volkes. Gegen Aufrüstung, Militarisierung und Kriegstüchtigkeit verklagt das Stück „S.K.E.T. - Hopp-la wir sterben“ den Waffenexporteur Rheinmetall. Der Erzähltheaterabend „HAKAYA 2.0“ hat den Krieg in Syrien im Fokus. Das Stück „Dr. Schmerz und das Kabinett der toten Migrant\*innen“ trommelt gegen den Rechtsruck.

„Ich arbeite gerade an einer Spoken Word Show, in der ich einige meiner Texte für das Theater der letzten Jahrzehnte zusammenfassen möchte - vielleicht unter dem Motto ‚20 Jahre X-Mal schräge Blicke auf die deutsche Geschichte‘. Wünschen wir ihm und seinem Theater weiterhin vollen Erfolg!

**Matthias Herold**

## Unsere Antwort: Feminismus gegen rechts!

### Die FLINTA-AG der Basisorganisation Wedding schärft zum 8. März Strategien gegen Antifeminismus

**Angriffe von Rechtsextremen auf die sexuelle Selbstbestimmung und auf unsere Gleichstellungspolitik wollen wir nicht hinnehmen. Wir haben daher mit Lia Becker, Referentin für Zeitdiagnose und Sozialismus an der Rosa-Luxemburg-Stiftung, sowie Historikerin Dr. Gisela Notz über Faschismus, Antifeminismus und feministische Gegenwehr gesprochen.**

„Antifeminismus“ ist eine rechte Bewegung, die organisiert gegen Feminismus kämpft und damit eine Bedrohung für FLINTAs und die Vision einer solidarischen Gesellschaft darstellt. Meist nutzen Rechtsextreme den Verweis auf die „Natur“, um ihre reaktionären Forderungen wie ein Verbot von Abtreibung oder der Ehe für alle zu rechtfertigen. Mit antifeministischen Narrativen und dem Bezug auf die „Natur“ knüpfen Rechte an ein konservativ-bürgerliches

Milieu an, das gendergerechte Sprache ablehnt und traditionelle Familienverhältnisse befürwortet, die auch als Keimzelle des Kapitalismus verstanden werden können. Als Linke müssen wir uns diesen diskriminierenden Anschauungen widersetzen und geschlossen für die Selbstbestimmung von FLINTAs kämpfen; insbesondere in Zeiten, in denen antifeministische Haltungen teils an Zuspruch gewinnen. Laut der Leipziger Autoritarismus-Studie von 2024 stimmten beispielsweise nur noch ca. 50 Prozent der Befragten der Aussage zu, Frauen sollten kein schlechtes Gewissen haben, wenn sie sich mehr auf ihren Beruf konzentrieren als auf Haushalt und Kinder. Damit hat sich die Zustimmung um etwa 34 Prozent im Vergleich zum Jahr 2020 verringert. Die Studie zeigt auch: Rechte inszenieren Feminist\*innen und Transpersonen

explizit als Feindbilder, um Wähler\*innen zu mobilisieren. An unserem Gesprächsabend konnten wir uns über mögliche Gegenstrategien austauschen. Es bedarf neben dem feministischen Kampf auf der Straße auch einer differenzierten Analyse des gegenwärtigen Antifeminismus, um diesen zu entkräften. Wir wollen ein Bewusstsein für die Spaltung und den Rückschritt schaffen, die mit antifeministischen Narrativen einhergehen und uns gegenseitig für die feministische Gegenwehr stärken. Denn der feministische Kampf ist auch immer ein Kampf gegen den Faschismus – wir sehen uns am 8. März auf der Straße!

(Das Akronym FLINTA\* steht für Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen.)

**Alina Theresa Nitsche,**  
BO Wedding

### Festivals, Frühlingslauf und Frühlingsfest – Berlin im März

Der März ist der **Europäische Monat der Fotografie**. Unter dem Leitmotiv „Was zwischen uns steht“ geht es um Beobachtungen, Erfahrungen, Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen zu unterschiedlichen Konfliktlagen. Der mittlerweile üblichen Polarisierung wird der Dialog entgegengesetzt. Das Festivalzentrum ist die Akademie der Künste am Hanseatenweg, doch am großen Festival fotografischer Bilder sind viele beteiligt: Museen, Ausstellungshäuser, Gedenkstätten, Archive, Sammlungen, Bibliotheken, Kulturinstitute, Universitäten, Kunstakademien und andere Ausbildungsorte im Bereich Fotografie, kommunale sowie private Galerien. Näheres unter [www.emop-berlin.eu](http://www.emop-berlin.eu).



**MaerzMusik** ist ein Festival für zeitgenössische Musik, das vom 21. bis zum 30. März im Haus der Berliner Festspiele und an weiteren Spielorten stattfindet. Vor allem jüngere Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt präsentieren Konzerte, Performances und Klanginstallationen. Workshops, Ausstellungen, Filmvorführungen und Gesprächsreihen runden das Programm ab. Mehr unter [www.berlinerfestspiele.de/maerzmusik](http://www.berlinerfestspiele.de/maerzmusik).



Im Kino Babylon am Rosa-Luxemburg-Platz findet vom 26. bis 30. März das **Griechische Filmfestival** statt. Gezeigt

werden 35 Arbeiten vor allem junger Filmemacherinnen und -macher, ausgewählt aus über 300 eingereichten Produktionen. Die Themen Vielfalt, Offenheit und Freiheit ziehen sich als roter Faden durch das gesamte Programm.

Am 15. und 16. März bietet das **Berlin Chocolate Festival 2025** eine Welt der Schokolade und des Kakaos. Ein Fest für Familien und Schokoladenfans im Arena Market in der Eichenstraße 4a in Berlin-Treptow.

Zum 10. Male heißt es am 23. März **„Rund um den Müggelturm - der Lauf in den Frühling“**. Gelaufen werden kann über 5 und 10 Kilometer oder über die Halbmarathondistanz. Start und Ziel ist am Seebad Wendenschloss, Möllhausenufer 30. Anmeldungen sind bis zum 13. März möglich unter [www.sport.de/mueggelturm-lauf](http://www.sport.de/mueggelturm-lauf).

Freunde des Volksfestes können sich das **Berliner Frühlingsfest** auf dem Zentralen Festplatz am Kurt-Schumacher-Damm vormerken. Vom 29. März bis zum 4. Mai bieten knapp 80 Fahrgeschäfte und viele andere Attraktionen Kurzweil für Groß und Klein.



**Georg Fehst**

## „Raus mit den Männern aus'm Herrenhaus – wir machen draus ein Frauenhaus!“

Das sang die feministische Berliner Kabarettistin Claire Waldoff vor hundert Jahren. Berlin ist der Geburtsort der Frauenhausbewegung. Hier wurde 1976 das erste Frauenhaus eröffnet. Viele weitere dieser Zufluchtsorte sollten bundesweit folgen. Initiiert wurden diese Schutzprojekte von der autonomen Frauenbewegung. Bis heute sind Frauenhäuser eine unverzichtbare Institution gegen patriarchale Gewalt, die nachweislich hilft.

Und dennoch werden diese Einrichtungen politisch vernachlässigt und kämpfen um ihre Existenz. Nach der Istanbul-Konvention werden 2,5 Schutzplätze pro 10.000 Einwohnerinnen empfohlen. Bundesweit gibt es ca. 7.700 Plätze, was nur 1/3 des erforderlichen Bedarfs entspricht. Diese Lücke führt dazu, dass jährlich tausende Frauen abgewiesen werden müssen.

In Berlin sieht es leider nicht viel besser aus. Hier wären ca. 925 Plätze erforderlich - es existieren aber nur halb so viele. Regelmäßig werden schutzsuchende Frauen abgewiesen. Zusätzlich erschwert der angespannte Wohnungsmarkt Betroffenen den Übergang in ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben. Wir wollen das ändern!

Wir fordern einen bundesweiten Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder. Das soll sicherstellen, dass jede Frau, unabhängig von ihrem Einkommen oder Aufenthaltsstatus, Zugang zu Schutz und Unterstützung erhält. Auch fallen Frauen mit besonderen Bedürfnissen oft aus Hilfestrukturen heraus, z.B. Frauen mit einer Behinderung, ältere Frauen mit Pflegestufe oder trans Frauen.

Eine Anfrage von Ines Schmidt und mir hat ergeben, dass es auch in Berlin einen Mangel an barrierefreien Frauenhäusern gibt. Und das, obwohl behinderte Frauen nachweislich überproportional oft von Gewalt betroffen sind. Wir setzen uns für einen zügigen Ausbau weiterer bedarfsgerechter Schutzplätze ein. Außerdem müssen die bestehenden Häuser finanziell besser ausgestattet werden, und wir brauchen eine verlässliche Finanzierung durch Bund und Länder, um deren Bestand und Qualität langfristig zu sichern.

Es ist wichtig, dass bei dem Thema die Betroffenen in den Fokus gerückt werden. Aber wir dürfen nicht vergessen, von wem diese Gewalt überwiegend ausgeht: von Männern. Darum



setzen wir uns auch für Prävention ein und fordern Maßnahmen zur Bekämpfung patriarchaler Strukturen, sowie umfassende Bildungs- und Aufklärungsprogramme.

Es liegt noch viel Arbeit vor uns, packen wir's an.

**Anne Helm,**

Co-Vorsitzende der Linksfraction  
im Berliner Abgeordnetenhaus



**Rechts- und Sozialberatung**

**Haben Sie Ärger mit dem Amt oder Jobcenter? Probleme mit dem Vermieter oder der Vermieterin, Inkasso oder Arbeitgeber\*in? Dann kommen Sie gerne in unsere Sprechstunde!**

Wenn möglich, melden Sie sich bitte vorher an. Sie können uns zu Ihrem Problem gerne per Mail informieren.

**sozialberatung@linkstreff.de**

Malplaquetstraße 12, 13347 Berlin,  
Tel.: 030 28705751

**Die Sozialberatung findet jeden Freitag von 16 bis 18 Uhr statt.**

## DAS IST DAS LETZTE

Mit drei Silberlocken, einem Pony, neuer Führung und nunmehr rund 90.000 Mitgliedern startete DIE LINKE eine fulminante Wahlkampf-Aufholjagd: Bundesweit 8,8 Prozent zur Bundestagswahl, stärkste Kraft in Berlin – in ganz Berlin wohlgekannt! Lange Zeit war ich skeptisch, ob die Linken den Bundestags-Einzug schaffen. Dann aber kamen die Bilder vom begeisterten Wahlparteitag, von überfüllten Veranstaltungssälen und die Bundestags-Reden von Heidi Reichinnek. Da war es, das Gesicht der neuen Linken! Die Wende wurde geschafft, nun werden sie gemeinsam im Bundestag sitzen: taffe Frauen wie Heidi Reichinnek, Ines Schwerdtner und Stella Merendino, bekannte Gesichter wie Gregor Gysi und Sören Pellmann und linke Aktivisten wie Pascal Meiser und Ferat Koçak. Das lässt viel Gutes ahnen!

Für Sahra Wagenknecht bleibt alles beim Alten, sie war auch bisher kaum mal im Bundestag zugegen. FDP-Chef Lindner hat Konsequenzen gezogen: Es ist besser nicht zu regieren, als falsch zu regieren. Der SPD-Vorsitzende Klingbeil soll nun auch Fraktionsvorsitzender werden. Ein toller Neustart! Die grünen Bellizisten hätten besser mal bei Bertha von Suttner nachgelesen: Die Waffen nieder!

Friedrich Merz wird wohl Kanzler. An der Spitze unseres laut Grundgesetz „demokratischen und sozialen Bundesstaates“ wird ein Manager und Multimillionär mit Privatflugzeug und Häus‘l am Tegernsee stehen. Merz zieht gegen das Bürgergeld zu Felde, aber wer schon viel hat, soll noch mehr bekommen. Er will die Grenzen dichtmachen, europäisches Recht juckt ihn kaum. Entgegen eigener Versprechungen wurde Merz zum Brandmauerspecht. Ein schlimmes Signal angesichts des besorgniserregenden AfD-Ergebnisses. Schließlich trägt Merz eine komische Frisur und feiert Rambo Zambo. Friedrich-Donald Merz? „Der Friederich, der Friederich, das war ein arger Wüterich!“, steht schon im Struwelpeter. Das lässt nichts Gutes ahnen.

Schorsch

## Impressum:

**Bezirksvorstand Berlin-Mitte**  
der Partei DIE LINKE  
**Geschäftsstelle:** Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin  
**Telefon:** 24 009 336/204  
**E-Mail-Adresse:** info@die-linke-berlin-mitte.de  
**Internet:** www.dielinke-berlin-mitte.de  
**V.i.S.d.P.:** Thilo Urchs  
**Satz + Druck:** R. Serinek / Druckerei Gottschalk, Berlin  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Parallellität zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht (Genus und Sexus) besteht nicht.  
Bezeichnungen mit der Endung -innen werden deshalb nur verwendet, wenn ausschließlich von weiblichen Personen die Rede ist.  
**Redaktionsschluss:** 25.02.2025  
**Ausgabetermin für Nr. 04/2025 – 03.04.2025**



## Die Linke als Kümmererpartei in der Karl-Marx-Allee

**Im Rahmen der Heizkostenaktion haben wir mit 25 Aktiven ab Mitte Januar an den Haustüren rund um die Karl-Marx-Allee geklingelt, um den Leuten von unserem Heizkostencheck zu erzählen und ihre Abrechnungen zu prüfen. Es stellte sich raus, dass es sich hier um einen größeren Fall handelt und tausende Wohnungen betroffen sein könnten.**

Schnell hat sich ein kleines Team zusammgefunden, das sich der Situation annehmen wollte.

In den darauffolgenden Tagen kam ein Treffer nach dem nächsten rein. Reihenweise werden in der Allee die Heizkosten fehlerhaft abgerechnet – und das ausgerechnet in Häusern der WBM.

Jetzt hieß es handeln. Die Mieter\*innen mussten auf ihre Rechte aufmerksam gemacht werden, wir planten eine Mieterversammlung. In weniger als drei intensiven Wochen waren wir mehrfach in allen WBM-Häusern in der Gegend, um zu checken, wie viele Häuser wirklich betroffen sind. Wir haben Einladungen gedruckt, verteilt, plakatiert und mit den Leuten vor Ort gesprochen.

Am 31. Januar fand die Mieterversammlung im BVV-Saal vom Rathaus Mitte statt. Und sie war ein voller Erfolg. Unsere eigenen Hoffnungen wurden übertroffen, als der Saal mit 120 Menschen gefüllt war, die zurecht empört waren und sich für ihre Rechte einsetzen wollten. Als Initiatorin der Heizkostenkampagne erklärte Franziska Heinisch mit juristischer Unterstützung die Situation ausführlich und verständlich. Auf alle Fragen der anwesenden Mieter\*innen konnten anschließend Niklas Schenker (Sprecher für Wohnen im Abgeordnetenhaus) und Martha Kleedörfer (Sprecherin für Wohnen in der BVV Mitte) antworten. Nebenbei prüften wir vor Ort weiter die mitgebrachten Heizkostenabrechnungen, wie erwartet, waren fast alle fehlerhaft. 80 Leute unterschrieben an diesem Abend kollektiv unseren Sammelwiderspruch an die WBM. Mehrere wollten sogar mit ihren Nachbar\*innen sprechen, um noch mehr Unterschriften zu sammeln. Bis heute kommen noch immer Einsprüche bei uns an, die wir an die WBM weiterleiten. Wir sind völlig überwältigt. Auch in den Medien schlug die Veranstaltung große Wellen.

Dieser Abend hat gezeigt, wie sehr es uns als Linke braucht. Die Leute waren anfänglich überrascht, dass wir wirklich nicht mehr wollen als ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Doch mit jedem Moment wuchs der kollektive Zusammenhalt. Und plötzlich wurden wir wieder so gesehen, wie wir eigentlich sind – als Kümmererpartei. Als Partei, die sich für die Menschen einsetzt und an ihrer Seite kämpft.

Lara Böhland



### KOSTENLOSE SOZIAL- UND MIETERBERATUNG

der Linksfraktion in der BVV und des Bezirksvorstandes der Partei Die Linke – mit **Rechtsanwalt André Roesener**

- an jedem **ersten Mittwoch des Monats** von 17.30 bis 19.00 Uhr im Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“ der Volkssolidarität, Brunnenstr. 145, 10115 Berlin – und
- an jedem **dritten Mittwoch des Monats** von 17.30 bis 19.00 Uhr im Kreativhaus, Fischerinsel 3, 10179 Berlin.

### Wir gratulieren im März zum Geburtstag!

- zum 97. Victor Grossman, Helmut Hauptmann
- zum 93. Georg-Dietrich Breden
- zum 91. Vera Reuß
- zum 90. Udo Leuschner
- zum 89. Helmut Schieferdecker, Rita Kindler
- zum 86. Gerda Daenecke-Hohmuth, Ingrid Gohritz, Anne-Dore Zachrau
- zum 85. Birgid Gysi
- zum 82. Meike Andrae
- zum 80. Christina Glaubitz
- zum 70. José Finol Romero
- Zum 65. Petra Wollank, Boris Berner